

Samstag, 27. Oktober 2012 | Nordwestschweiz

Kultur

## Einsame Städter und ländliche Tristesse

**Fotografie** Galerie Oslo 8 zeigt im Rahmen von Culturescapes Bilder zweier russischer Fotografen

VON CHRISTIAN FLURI

Sergey Chilikov durchleuchtet mit seinen fotografischen Arbeiten das Leben in ländlichen Gebieten Russlands. Seine Bilder scheinen inszeniert, die Farben oft künstlich. Ganz anders sind die Fotografien von Alex A. Naanou, dem Moskauer und gebürtigen Kuwaiter. In seinen Stadtwanderungen ist er auf steter Suche nach Motiven. Er macht seine Fotos manchmal wie aus dem Versteckten, oder überrascht die abgelichteten Menschen. Auch seine Bilder wirken teils inszeniert, obwohl sie es gerade nicht sind. Es ist der Moment und der Bildausschnitt, die in ihrer Übereinstimmung diese Wirkung erzielen.

Die Fotogalerie Oslo 8 hat mit den Arbeiten der beiden russischen Künstler die Doppelausstellung «Russian Stories» eingerichtet, die im Rahmen des Festivals Culturescapes

**Lustlosigkeit, selten eine dumpfe Gier ist den von Sergey Chilikov abgelichteten Menschen ins Gesicht geschrieben.**

Moskau steht. In ihrer stimmigen Hängung setzten Christoph Kern und Sandra Kramer von Oslo 8 die Prints der beiden Fotografen in eine spannungsvolle Beziehung und lassen die Bilder jedes Fotografen zugleich für sich sprechen.

Sergey Chilikov erzählt in seinen Arbeiten, die zwischen 1994 und 2005 entstanden sind, von Menschen auf dem Land, die mit dem Einbruch der modernen, westlichen Zivilisation nicht zurande kommen. Chilikov leuchtet in die seelischen Abgründe trostloser, gelangweilter Menschen, die in der technisierten Welt den Halt verloren haben. Nackte Frauen und Männer sehen wir in Gruppen – nach oder vielleicht vor dem Sex, betrunken scheinen sie. Das ist nichts von einer Orgie. Die pure Lustlosigkeit, manchmal eine dumpfe Gier steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Alkohol und Lebensöde haben jede Menschlichkeit aus ihnen vertrieben. Verlorene sind sie, dargestellt in ei-



Die Triebe, der Alkohol und der Machismo: Sergey Chilikov setzt ländliche Öde in Russland ins Bild.



Misstrauen und Einsamkeit in der Kälte: Foto von Alex A. Naanou.

ner Bildsprache, die an die Hippiezeit im Westen erinnert, deren Kitsch bitterböse unterwandert wird.

### Verloren und suchend in der Stadt

Naanou setzt die Menschen in Moskau ins Bild. Einsame Suchende sind auch sie. Der Künstler, der spontan fotografiert, ist oft unsichtbarer Teil seiner Bilderzählungen. Die Frau, die durch den Schnee schreitet, entdeckt den Fotografen. So fängt er ihren misstrauischen, fast aggressiven Blick ein. Es ist gerade dieses überraschte, sprechende Gesicht, die dem Bild Leben einhaucht.

Naanous Bilder sind von doppelbödigem Humor. Auf einem Foto, das er am 9. Mai 2010, am Tag des Sieges, machte, sind kopflose Soldatinnen. In ihrer Mitte ist ein als russischer

Bär verkleideter Mann. Ein Knabe drückt neugierig, verschämt schalkhaft auf den Bauch des Bären. Am Morgen des 7. Mai fotografiert Naanou verbotenerweise den Probelauf für die Sieger-Parade. Vor dem vorbeifahrenden Militärtrupp fotografiert eine Passantin eine Freundin. Noch mehr ein Bild im Bild ist die Arbeit, die eine Frau von hinten zeigt, wie sie den Kreml malt. Ihre ikonenhafte, ja idyllische Malerei ist weit entfernt von der realen Skyline mit Kreml. So erzählen Naanous starke Bilder stets von den eher verborgenen, doch alltäglichen Rückseiten der Grossstadt und ihrer Menschen.

Sergey Chilikov & Alex A. Naanou – Russian Stories Galerie Oslo, 8. bis 7. Dezember, [www.oslo8.ch](http://www.oslo8.ch)